

Erklärung der XIV. Alpenkonferenz zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention

In Anerkennung der besonderen Sensibilität der Alpen als Lebensraum für über 14 Millionen Menschen mit reicher Kultur und Traditionen sowie außerordentlichen Natur- und Kulturlandschaften, als Biodiversitäts-Hotspot von europäischer und internationaler Bedeutung und der besonderen Empfindlichkeit gegenüber dem Klimawandel, als Region an den Kreuzungspunkten Europas und als Region mit begrenzter Verfügbarkeit insbesondere von Grund und Boden;

Unter Betonung der Rolle der Menschen in den Alpen, ihrer Vielfalt und ihres Wissens, ihres Innovationspotenzials und ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Wirtschaft in der Region;

Im Bewusstsein, dass das langfristige Ziel für das Alpengebiet ein schrittweiser Übergang zu einer grünen und nachhaltigen Wirtschaft sein sollte, die die ökologischen Grenzen des Gebiets respektiert, sich den Herausforderungen wie Klimawandel, demographische Entwicklungen und Begrenztheit der natürlichen Ressourcen stellt und zur guten Gesundheit und hohen Lebensqualität der Bevölkerung beiträgt;

In Betonung der Bedeutung, die der vollständigen Verwirklichung der Ziele der Alpenkonvention und ihrer Protokolle besonders im Lichte der sich abzeichnenden Herausforderungen für das Gebiet der Alpen zukommt;

In Anerkennung der Anstrengungen, die diesbezüglich vom deutschen Vorsitz während der letzten zwei Jahre unternommen wurden, und der von den Arbeitsgruppen und Plattformen, den Beobachtern sowie durch andere Ad-hoc-Prozesse im Rahmen der Alpenkonvention geleisteten Arbeit;

Begrüßend die Verabschiedung der Erklärung zur nachhaltigen Raumentwicklung in den Alpen durch die für Raumplanung zuständigen MinisterInnen;

Begrüßend insbesondere den sechsten Alpenzustandsbericht über „Grünes Wirtschaften“ sowie seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen und in Berücksichtigung auch der vorangegangenen Berichte zu Themen in Verbindung mit einer nachhaltigen Entwicklung in den Alpen, d.h. Verkehr und Mobilität,

Wasserwirtschaft, ländliche Entwicklung und Innovation, nachhaltiger Tourismus und demographischer Wandel;

im Wunsch zur Umsetzung des Pariser Abkommens und zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, der Strategie Europa 2020 sowie des 7. Umweltaktionsprogramms der Europäischen Union beizutragen;

in Betonung der Notwendigkeit der Umsetzung des Mehrjährigen Arbeitsprogramms 2017-2022 der Alpenkonferenz, das „Grünes Wirtschaften“ als einen Schwerpunkt der Zusammenarbeit nennt.

erklären mit dem Ziel der Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen Folgendes:

1. Eine nachhaltige alpine Wirtschaft dient den Bedürfnissen der Menschen

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention werden durch Ziele zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Energie- und Ressourceneffizienz und -einsparung in Einklang mit der Erhaltung von Ökosystemdienstleistungen, Biodiversität und Landschaft weitere Schritte in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft definieren und diese Ziele in umsetzbare Strategien und Politiken übersetzen.

Durch Verstärkung ihrer Anstrengungen zur Sicherung des Wohlstands der alpinen Bevölkerung werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention auf eine umfassende Nutzung des Potenzials für Wettbewerbsfähigkeit und grüne Arbeitsplätze hinarbeiten. Dieses Potenzial liegt insbesondere im Bauwesen, im Energie- und Verkehrsbereich, im Tourismus, im Industrie- und Dienstleistungssektor sowie in der Land- und Forstwirtschaft und kann durch die Schaffung und weitere Verbesserung nachhaltiger regionaler Produkte und Wertschöpfungsketten nutzbar gemacht werden.

Bei der Förderung von grüner und nachhaltiger Innovation setzen die Vertragsparteien der Alpenkonvention auf das Wissen, die Talente und kulturellen Ressourcen, die in den Alpen vorhanden sind. Durch Fokussierung auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Bevölkerung kann die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Region an wirtschaftliche, soziale und ökologische Veränderungen verbessert werden.

Um den Bedürfnissen der Menschen in Bezug auf Mobilität, Erreichbarkeit, saubere Luft, gesunde Umwelt und Landschaft besser Rechnung zu tragen, werden die

Vertragsparteien der Alpenkonvention ihre Bemühungen zur Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Verkehrspolitik durch eine intelligente Mischung von Mobilitätsoptionen im inneralpinen und alpenquerenden Personen- und Güterverkehr fortsetzen.

Um Nutzen für alle Teile der Gesellschaft zu erzielen, werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention die Zusammenarbeit und den Dialog zwischen allen relevanten Akteuren, einschließlich WirtschaftsvertreterInnen, BürgerInnen, ExpertInnen sowie Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen fördern und unterstützen. Zur Entwicklung integrierter Strategien für eine Reihe von Stakeholdern werden sie alle Ressorts ihrer nationalen und regionalen Regierungen zur breiten Beteiligung ermutigen.

2. Eine nachhaltige alpine Wirtschaft hilft bei der Bewältigung von Klima- und Energieherausforderungen

Das Herzstück einer nachhaltigen Wirtschaft ist die Transformation der Alpen in eine klimaresiliente Region in Einklang mit internationalen und europäischen Vereinbarungen. Gemäß dem Pariser Abkommen werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention ihre Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen verstärken und auf das Idealziel einer vollständigen Klimaneutralität in den Alpen bis 2050 hinarbeiten sowie die Reichweite der Alpenkonvention in dieser Hinsicht - auch was das Bewusstsein in der Öffentlichkeit angeht - ausdehnen.

Der von dieser Alpenkonferenz eingerichtete alpine Klimabeirat wird die verschiedenen bestehenden Initiativen auf Alpenebene zusammenführen und unter Berücksichtigung des Klimaaktionsplans der Alpenkonvention ein System messbarer Vorgaben und Zielsetzungen für eine umfassende Klimaneutralitätsstrategie in den Alpen erarbeiten. Die Vertragsparteien der Alpenkonvention nehmen die Etablierung des Virtuellen Alpenobservatoriums als konkrete Kooperationsmaßnahme zur Verbesserung des wissenschaftlichen Verständnisses der für die Alpen relevanten Klimaprozesse mit Interesse zur Kenntnis und erwarten weitere Informationen über dessen Fortschritt.

Der Schlüssel zu einer nachhaltigen Wirtschaft liegt in der Entwicklung effizienter und CO₂-armer Energiesysteme - ein wichtiger Bestandteil sind dabei Fortschritte auf dem Weg zur „Vision Erneuerbare Alpen“. Die Vertragsparteien werden ihre Bemühungen für mehr Energieeffizienz und Energieeinsparung auch durch

Niedrigenergiegebäude und -quartiere sowie im Verkehrssektor fortsetzen. Sie nehmen deshalb die Ergebnisse der Alpenbaukonferenz-Initiative mit großem Interesse zur Kenntnis und sehen der Fortführung des Austausches zu diesen Themen sowie der Fortsetzung des Architekturpreises „Constructive Alps“ und der Anstrengungen zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz im Hotel- und Tourismussektor entgegen. Sie betonen ferner die Bedeutung des Ausbaus der Produktionskapazitäten für erneuerbare Energien in Einklang mit dem Naturschutz und einer nachhaltigen Landnutzung..

Zur Weiterentwicklung des Potenzials für Klimaschutz und Anpassung auf lokaler und regionaler Ebene werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention die zahlreichen konstruktiven Bemühungen durch lokale Verwaltungen und ihre Netzwerke sowie durch Nichtregierungsakteure und Unternehmen weiterhin unterstützen. Durch die Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Alpengebiets kann dessen Potenzial für grünes Wachstum ebenfalls erhöht werden. Erreichbar ist dies durch verstärkte Anstrengungen aller Stakeholder auf allen Ebenen, einschließlich Gemeinden, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen zur Anpassung an den Klimawandel mit Projekten auf allen Gebietsebenen, auch durch Bewertung der Ergebnisse, die in diesem Zusammenhang im Rahmen der Alpenkonvention durch innovative Initiativen und gemeinsame Forschungs- und Kooperationsprojekte erzielt wurden.

3. Natur und Landschaft sind Werte für eine nachhaltige alpine Wirtschaft

Natur sowie Biodiversität und Landschaft stellen Werte dar, die über rein ökonomische Werte hinausgehen und die Grundlage für das Leben und eine Vielzahl wirtschaftlicher Aktivitäten in den Alpen bilden. Damit diese Werte verstärkt bei wirtschaftlichen Entscheidungen Berücksichtigung finden, werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention den Dialog und gemeinsame Projekte zwischen relevanten öffentlichen und privaten Akteuren im Natur- und Landschaftsschutz und anderen Bereichen, einschließlich Bewertung und Internalisierung der externen Kosten der Umweltbelastung fördern.

Zur Stärkung der Naturgefahren- und Risiko-Governance widmet die Alpenkonferenz den siebten Alpenzustandsbericht dem Thema „Risiko-Governance im Naturgefahrenkontext“. Die Vertragsparteien der Alpenkonvention werden auch ihre Anstrengungen für eine nachhaltige Wasserwirtschaft verstärken, die Synergien

zwischen der ökologischen Erhaltung und Renaturierung von Flüssen und den Erfordernissen des Hochwasserschutzes schafft.

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention unterstreichen die Rolle der ökologischen Verbunde geschützter und nicht geschützter Gebiete bei der Schaffung von grünen Arbeitsplätzen, nachhaltigen Wertschöpfungsketten und umweltfreundlichen regionalen Produkten. Sie werden bestehende und neue Pilotregionen im Rahmen der Plattform „Ökologischer Verbund“ nutzen, um vielversprechende Gute Praktiken, die sich positiv auf die nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung auswirken können, zu testen. Damit sich diese Ansätze für den Biodiversitäts- und Landschaftsschutz über das Alpenkerngebiet hinaus verbreiten können, sollte die Zusammenarbeit zwischen der Plattform „Ökologischer Verbund“ und der neu eingerichteten Aktionsgruppe 7 „Ökologische Anbindung“ der EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP) verstärkt werden.

Der Alpentourismus profitiert von den natürlichen und kulturellen Ressourcen, den Landschaften und der biologischen Vielfalt der Region; gleichzeitig treibt er die wirtschaftliche Entwicklung und den ökologischen Wandel voran. Um eine Balance zwischen diesen Aspekten herzustellen, werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention den Fokus weiter auf das Potenzial des Tourismussektors zur Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen, Einkommens- und Freizeitmöglichkeiten richten. Die Vertragsparteien der Alpenkonvention ermutigen alle relevanten Akteure zur Entwicklung zusätzlicher nachhaltiger Tourismusangebote, einschließlich nachhaltiger Ganzjahresangebote.

4. Eine ressourceneffiziente Wirtschaft ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Zukunft

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention werden Maßnahmen zur Ressourceneffizienz und zum sparsamen Umgang mit Ressourcen - wie Wasser, Energie, Material, Grund und Boden - sowie zur Abfallreduzierung und Ressourcenverwertung auch nach den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft unterstützen. Sie werden eine stärkere Nutzung von regional verfügbaren, erneuerbaren Ressourcen wie Holz für den Produktions- und Bausektor unter Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus der Ressourcen fördern.

Fläche und Boden in den Alpen sind begrenzte und wertvolle Ressourcen. Die Vertragsparteien der Alpenkonvention werden deshalb Strategien und Maßnahmen

für ein nachhaltiges Boden- und Flächenmanagement und eine nachhaltige räumliche Entwicklung unterstützen. Sie begrüßen die Verabschiedung der Erklärung zur nachhaltigen Raumentwicklung in den Alpen durch die für Raumplanung zuständigen MinisterInnen und sehen der Weiterführung der Ad hoc-Expertengruppe zu diesem Thema sowie der Verstärkung des Austausches über eine gemeinsame Vision für die Raumplanung in den Alpen zur vollständigen Verwirklichung der Ziele des Protokolls zu Raumplanung und nachhaltiger Entwicklung entgegen.

Für den Erhalt und sorgsamem Umgang mit Böden werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention weitere Schritte zur Umsetzung des Bodenschutz-Protokolls und zur Verstärkung des qualitativen und quantitativen Bodenschutzes unternehmen..

Nachhaltige Berglandwirtschaft und Bergwaldbewirtschaftung sind Schlüsselfaktoren für eine nachhaltige alpine Wirtschaft. Eine nachhaltige Berglandwirtschaft erzeugt unter anderem hochwertige Produkte und spart gleichzeitig Ressourcen, erhält und pflegt typische Kulturlandschaften, schützt die biologische Vielfalt, schafft wirtschaftlichen Nutzen und trägt zur Ernährungssicherung bei. Die Bergwaldbewirtschaftung spielt eine wichtige Rolle bei der Versorgung mit einer nachhaltigen Energiequelle sowie hochwertigen Materialien und trägt zur Verringerung des Risikos von Naturgefahren bei.

Im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Ressourcennutzung werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention ihrer Verantwortung auch durch die Unterstützung des Ständigen Sekretariats und des Landes Kärnten in ihrer Rolle als Co-Leader der EUSALP-Aktionsgruppe 6 zum Thema natürliche Ressourcen einschließlich Wasser und Kulturressourcen gewissenhaft nachkommen sowie sich gleichzeitig an anderen Aktionsgruppen wie der Aktionsgruppe 4 zum Thema Intermodalität und Interoperabilität im Verkehr beteiligen. Die Alpenkonvention und ihre Protokolle sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für den Beitrag der Alpenkonvention zur EUSALP; ihre Ziele sollten daher in die Arbeit der EUSALP insgesamt integriert werden.

5. Eine nachhaltige alpine Wirtschaft erfordert kontinuierliche Anstrengungen

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention rufen alle Beobachter und andere relevante Akteure dazu auf, die gemeinsamen Anstrengungen für einen

schrittweisen Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen zu unterstützen.

Zur Mobilisierung von Ressourcen und einer Vielzahl von Stakeholdern werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention nachhaltige wirtschaftliche Praktiken in gemeinsamen transnationalen Projekten behandeln und dabei Förderinstrumente wie das INTERREG-Alpenraumprogramm nutzen.

Der sechste Alpenzustandsbericht und seine Empfehlungen werden bei weiteren konkreten Schritten berücksichtigt, um eine nachhaltige Wirtschaft voranzutreiben. Auf dieser Basis werden die Vertragsparteien der Alpenkonvention unter der Federführung Deutschlands bei der Erarbeitung eines umfassenden und anspruchsvollen Aktionsprogramms für eine grüne Wirtschaft im Alpenraum - zur Behandlung bei der nächsten Alpenkonferenz - zusammenarbeiten.